

**Beitrag zur Verbreitung von
Daphnis nerii (LINNAEUS, 1758) in Westafrika**

(Lep., Sphingidae)

von

ULRICH PAUKSTADT

eingegangen am 28.IX.1988

ROUGEOT & VIETTE (1983) geben als Gesamtverbreitung von *Daphnis nerii* Afrika, die Inseln des westlichen Indischen Ozeans bis Ceylon, Sumatra, Nordindien und den Ostkaukasus an. Die Autoren berichten auch, daß *D. nerii* fast überall nur gelegentlich auftritt. WEISS (1986) fand während einer zweijährigen Beobachtungsdauer in West-Tanzania lediglich Einzel Exemplare. HAMPSON (1892) nennt für *D. nerii* u.a. auch Südafrika. SEITZ (1926) gibt als östlichste Verbreitung Vorderindien an. Bei BARLOW (1982) wird *D. nerii* für West-Malaysia zwar noch nicht erwähnt, konnte aber auch dort nachgewiesen werden (siehe DIEHL, 1980). Von DIEHL wurde die Art auf Sumatra (Erstnachweis) und in Laos gefunden. Es gilt als sicher, daß *D. nerii* sein Verbreitungsgebiet zumindest nach Osten und Südosten ausdehnt (Arealerweiterung durch Migration). Da die Raupen im Freiland anscheinend nur Oleander fressen, scheint eine bodenständige Verbreitung von *D. nerii* vom Vorkommen dieser Futterpflanze und ihr Vorkommen wiederum vom Klima, der Bodenbeschaffenheit und gerade beim Oleander auch im wesentlichen von seiner Ausbreitung durch Anpflanzungen als Zierstrauch abhängig zu sein.

Zwischen dem 8. März und dem 1. Juli 1988 wurde von mir in Westafrika Lichtfang betrieben und *D. nerii* sehr lokal in großer Anzahl festgestellt. Gesammelt wurde in Casablanca / Marokko (Winterklima), St. Cruz de Tenerife / Kanarische Inseln (winterfeuchte Steppenklimate), Dakar / Senegal (Dornensavannenklimate), Banjul / Gambia (wechselfeuchte Trockensavannenklimate), Conakry / Guinea (Feuchtsavannenklimate) und Freetown / Sierra Leone (immerfeuchte Regenwaldklimate). Als Lichtquellen dienten gewöhnliche Neonlampen.

Am 14. Mai und am 23. Juni kam *D. nerii* in Freetown vor und während starker Tropengewitter außergewöhnlich zahlreich ans Licht. Im Mai waren etwa 40 und im Juni etwa 80 Prozent der angeflogenen *D. nerii* absolut schlupffrisch. Ein Migrationsverhalten konnte bei *D. nerii* während dieser Beobachtungsperioden nicht festgestellt werden. Andere Sphingidae, darunter auch *A. convolvuli*, wurden nur selten oder vereinzelt beobachtet. Die in der Tabelle für Freetown genannten Zahlen beziehen sich auf den Anflug an nur einer Lichtquelle. Es waren an diesem Fundort aber sechs gleichwertige Lichtquellen vorhanden, die alle gleich gut angeflogen wurden. Eine Hochrechnung ergibt dann je nach Wetterlage einen täglichen Gesamtanflug von etwa 50 bis zu 500 *D. nerii* an diesen Lampen. Die vielen umherliegenden Flügel ließen erkennen, daß *D. nerii* auch eine Beute von Fledermäusen

war. Außerdem wurden ruhende SpHINGIDAE kurz nach Sonnenaufgang in großer Zahl von Krähen gefressen, die in der Nähe brüteten.

Die Arten- und Individuenzahl (nur SpHINGIDAE) verteilt sich auf die einzelnen Leuchttorte wie folgt (für einen besseren Vergleich der Häufigkeit wurde auch *Agrilus convolvuli* (LINNAEUS, 1758) als zweithäufigste SpHINGIDE anzahlmäßig separat aufgeführt:

Leuchttort	Datum	<i>D. nerii</i>		diverse SpHINGIDAE	
		Individuen	Individuen	Arten	Individuen
Casablanca	08.-09.III.88				
Banjul	03.-07.V.88				
Conakry	08.-11.V.88			1	2
Freetown	11.-15.V.88	94	14	8	9
Dakar	17.-18.V.88				
Banjul	16.-17.VI.88		2	2	3
Dakar	17.-18.VI.88				
Banjul	18.-19.VI.88				
Conakry	20.-22.VI.88	2	4	1	1
Freetown	22.-25.VI.88	107	8	10	36
St. Cruz	01.VII.88				

Bei Betrachtung der Tabelle stellt sich die Frage nach den Ursachen für die sehr unterschiedlichen Anflugergebnisse. Eine große Hintergrundhelligkeit an den Leuchttorten Casablanca (jahreszeitlich auch zu früh!), St. Cruz de Tenerife und Dakar war anscheinend mit ursächlich für den nicht erfolgten Anflug von SpHINGIDEN. Die unterschiedlichen klimatischen Verhältnisse entlang der afrikanischen Westküste (nördlich des Äquators) werden ein weiterer Grund sein. In Banjul und Dakar lagen die Temperaturen im Mai bei 20 bis 24°C und es wehte ein starker sandhaltiger NO-Passat. Der erste kräftige Regen fiel in Banjul erst Mitte Juni, und der Beginn der Regenzeit wurde im Juli / August erwartet. Anfang Mai gab es in Conakry kräftige Tropengewitter; regelmäßiger Regen hatte allerdings bis Ende Juni noch nicht eingesetzt. Lediglich in der nur etwa 100km weiter südlich gelegenen Stadt Freetown (Hanglage an einer Hügelkette) herrschte während der gesamten Beobachtungsdauer ein feuchtwarmes Klima mit gelegentlichen Advektionsregen und vereinzelt starken Tropengewittern. Ab Juli hatten sich die Passatwinde südlich von Dakar erheblich abgeschwächt und waren in Conakry und Freetown nicht mehr vorhanden. Die Tropengewitter wurden allerdings von Gewitterstürmen begleitet. Die Vegetation ist in den Küstengebieten von Gambia, Guinea und Sierra Leone fast einheitlich: Sekundärwald mit Rodungsflächen, an den Flüssen und teilweise entlang der Küste Mangroven mit Sumpfwald und im Süden noch Reste vom tropischen Regenwald.

D. nerii hat vermutlich bedingt durch Klima und Vegetation im Gebiet von Freetown (am Fundort wurde kein Oleander gefunden) große bodenständige Populationen gebildet. Der Schwärmer ist den Eingeborenen dort gut bekannt. Sie fühlten sich von *D. nerii* belästigt, wenn er in Massen auftrat. Es ist möglich, daß auch in Liberia und Elfenbeinküste große Populationen vorhanden sind. Kollegen berichteten von Massenankflügen am Licht in

Buchanan / Liberia; eine genaue Artzugehörigkeit konnte nachträglich durch die Beobachter nicht bestimmt werden.

In Deutschland wird *D. nerii* relativ selten (im Verhältnis zum sehr dichten Beobachternetz) gefunden. In Südosteuropa ist dieser Schwärmer ein häufigerer Gast. Das vielleicht auch von den Wetterverhältnissen (Großwetterlagen) abhängige Vorstoßen nach Europa aus südlich der Sahara gelegenen Ländern mit großen Populationen ist wahrscheinlicher, als eine Einwanderung aus Nordafrika. Eine Saharaüberquerung von SW nach NO (siehe auch GATTER & GATTER, 1977) ist sicher in größerer Höhe im Nonstopflug möglich. Im Gegensatz zu Tagfaltern könnten Sphingidae in geringerer Höhe allerdings nur während der Nacht fliegen. Tagsüber würden sie sich wegen der starken direkten Sonneneinstrahlung, der Wärmerückstrahlung vom Erdboden aus und besonders der Erwärmung des Körpers durch ihren schnellen Flügelschlag zu stark aufheizen und zugrunde gehen.

Weitere Beobachtungen, insbesondere das Sammeln weiterer Daten über Funde in Europa, Berichte von Afrikareisenden und Vergleiche der Einflug- und Funddaten mit den Großwetterlagen sind dringend notwendig, um eine bessere Kenntnis über das Migrationsverhalten von *D. nerii* zu erhalten.

Literatur

- BARLOW, H. S. (1982): An introduction to the Moths of South East Asia. - Kuala Lumpur (Art Printing Works Sdn. Bhd.).
- DIEHL, E. W. (1980): Die Sphingiden Sumatras. - London (E. W. Classey).
- GATTER, D. & W. GATTER (1977): Schmetterlingswanderungen durch die Sahara. - *Atalanta* **8**:241-246.
- HAMPSON, G. F. (1892): The fauna of British India including Ceylon and Burma. Moths, vol. I (reprint 1976). - New Delhi (Today & Tomorrow's Printers and Publishers).
- ROUGEOT, P. C. & P. VIETTE (1983): Die Nachtfalter Europas und Nordafrikas. I. Schwärmer und Spinner (1. Teil). - Kelttern (Bauer).
- SEITZ, A. (1926): Die Großschmetterlinge der Erde. Die Spinner und Schwärmer des indo-australischen Faunengebietes. - Stuttgart (A. Kernen).
- WEISS, M. (1987): Funde von Sphingiden (Lepidoptera) in Tabora (West-Tanzania). - *Entomologische Zeitschrift* **97**:245-251.

Anschrift des Verfassers

ULRICH PAUKSTADT
Gerhart-Hauptmann-Straße 13
D-2940 Wilhelmshaven

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Atalanta](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Paukstadt Ulrich

Artikel/Article: [Beitrag zur Verbreitung von *Daphnis nerii* \(Linnaeus, 1758\) in Westafrika \(Lep., Sphingidae\) 113-115](#)